

Wiener Stadt-Bibliothek.

T
8800

A



Franzens
siegreiche Rückkunft.

In
drey Gedichten
von
Florian Pichler.

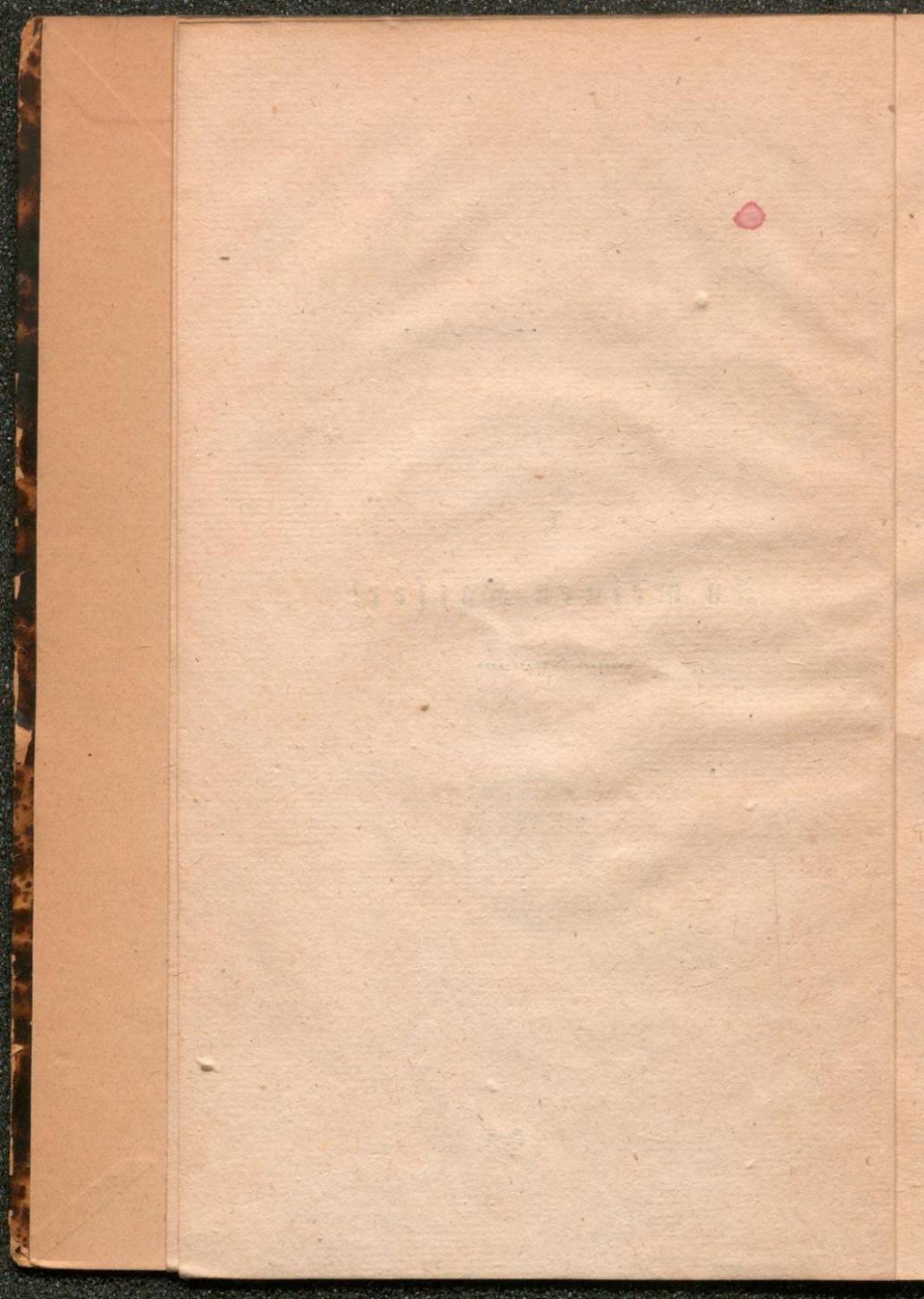
W i e n
bey Anton Pichler
1814.

V. 4050



I.

An meinen Kaiser!



Warum, mein Herz, so schnelle Freudenschläge,
Was loderst du vor Seligkeit,
Als wenn in dir ein Paradieschen läge
Der goldnen Zeit?

Ha, ist's der Lenz, der jetzt im Blütenkranze
An seine Jugendbrust dich drückt,
Und mit der Liebe neuem Wunderglanze
Die Schöpfung schmückt?

Hat dich ein Strahl aus deines Engels Blicke
Zu einem höher'n Seyn beseelt,
Umlächelt dich ein Traum von Friedensglücke
Der schöner'n Welt?

Entzücken dich der Menschheit Lichtgestalten
Ein Titus, Trajan, Antonin,
Die Dir mit ihrer Größe tiefen Walten
Vorüberzieh'n?

O nein, nein, Oſt'reich! deiner Staaten Sonne,
 Aus welcher Heil und Ruhm dir quillt,
 Dein Franz ist es, der mir mit Engelwonne
 Die Seele füllt!

Im Schummer zeigt das Spiel der süßten Träume
 Mir wundergroß und göttlichmild,
 Beym Wachen jeder Kreis der Weltenräume
 Des Kaisers Bild.

Mir spricht das Morgengold, die Abendröthe,
 Der Sternenheere Jubeltanz,
 Die Blumenflur, der Wälder Lustgeflöte
 Vom Vater Franz.

Er ist's auf den ich all mein Denken richte,
 In dem mein ganzes Wesen lebt,
 So wie der Weltenbau im Schöpferlichte
 Der Gottheit schwebt.

Doch sprich, mein Herz, was macht dir Ihn so theuer,
 Was ist's, daß dich so tief durchdringt,
 Und mit der Kindesliebe' reinsten Feuer
 An Ihn dich schlingt!

Ist's Herrscherhoheit, oder Glanz der Ahnen,
 Des Thrones Pracht, und Allgewalt,
 Der Siege Kranz, der jetzt um Franzens Fahnen
 Auf immer strahlt?

Wohl ist's der allerhöchsten Freuden Eine,
 Daß Franz mit ew'gem Ruhm' bekränzt,
 Als Deutschlands Retter an der stolzen Seine
 In Siegen glänzt:

Doch mehr entzückt mich Seine Duldergröße,
 Die ganz auf Gott ihr Alles baut,
 Und selbst bey Stürmen schwerer Unglücksstöße
 Auf Ihn vertraut.

Noch mehr, der fromme Geist, der Christusglaube,
 In dem Er einzig denkt und lebt,
 Und von der Erdenthronen Flitterstaube
 Zum Himmel strebt.

Noch mehr die Weisheit, Tugendkraft und Milde,
 Mit welchen Er sein Östreich liebt,
 Und Ihm als Vater ganz nach Gottes Bilde
 Sein Alles giebt.

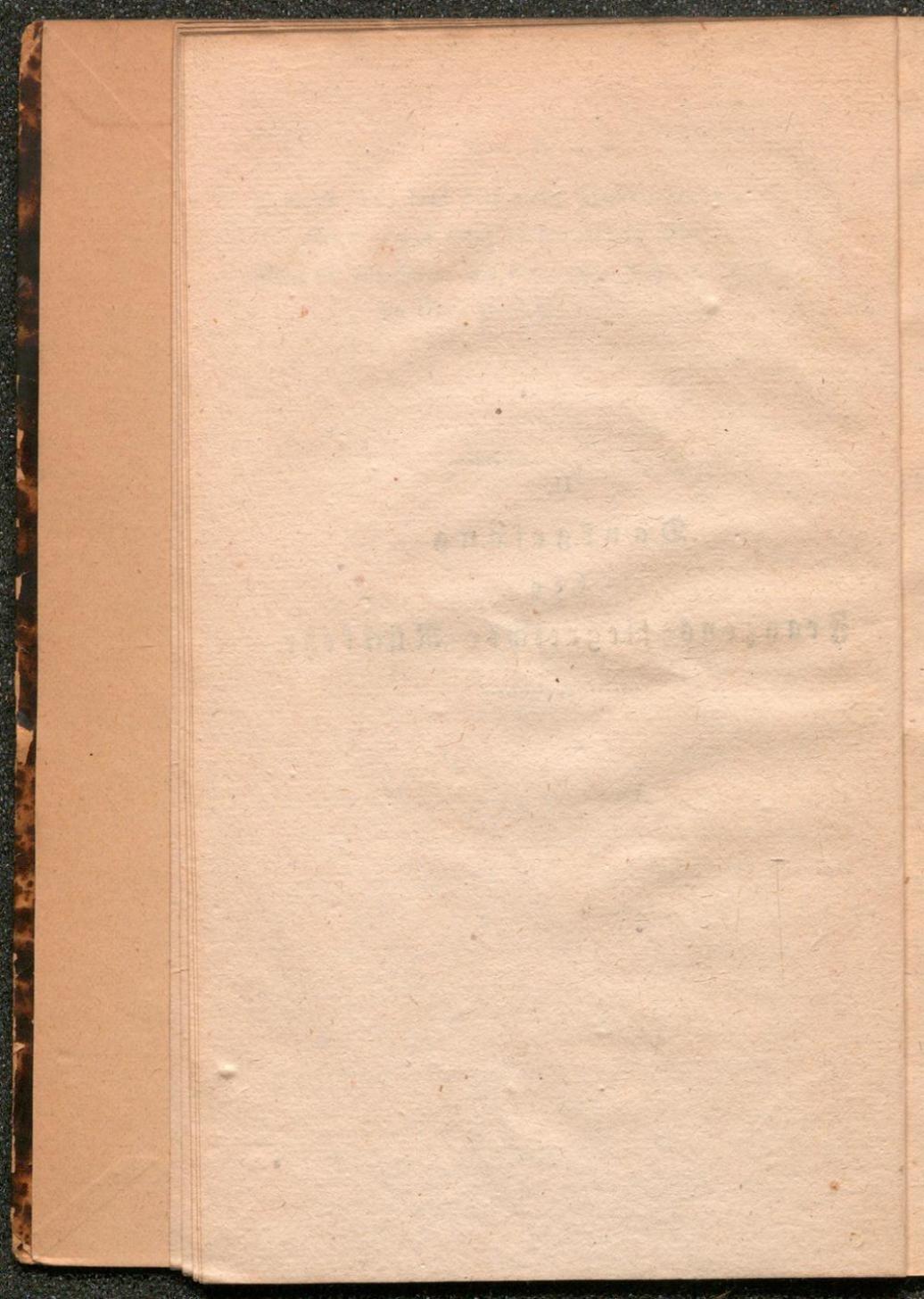
O dieses ist's, was stets durch Flammentriebe
Mein ganzes Herz an Franzen schließt,
Weil Er mit Gott, der Liebe aller Liebe,
In Ein's zerfließt!

II.

Dankgesang

bey

Franzens siegreicher Rückkehr.



C h o r.

Jauchz't ihr Jünglinge Freudengesänge,
Jungfrau'n windet den herrlichsten Kranz,
Seht, Er kehret im Siegesgepränge
Unser geliebtester Vater Franz!

Gott! wo sollte mein Herz Ströme von Worten sammeln
Um, verkündend das Glück dieser Entzückungszeit,
Dir nur kindlich zu stammeln
Meines Jubels Unendlichkeit?
Du bist's Vater des Lichts, dessen Erleuchtungsstrahl
Weisheit gebend, den Geist Deines Gesalbten rührte,
Daß Er, treffend die beste Wahl,
Selber zum Kampfe sein Kriegsheer führte.

C h o r: wie oben.

Du hast stets im Gewühl' mörd'rischer Schlachtenstürme
 Alles Unheil vom Haupt' Franzens hinweggewandt,
 Und zum himmlischen Schirme
 Deine Engel Ihm zugesandt.

War's nicht, Höchster, dein Hauch welcher mit Christenmuth
 Und allsiegender Kraft Osterreichs Helden stählte,
 Sie zu Räubern der Frevelwuth
 Jenes Verwüsters der Erde wählte?

Chor: wie oben.

War's nicht, Erw'ger, dein Arm, welcher durch Fran-
 zens Blitze
 Ganz Napoleons Macht endlich zu Staube schlug,
 Bis zu Klodewigs Siege
 Ihn auf Flügeln des Sieges trug,
 Daß die Scharen, die einst Osterreich hart gequält,
 Jetzt nur Herzen voll Dank huldigend Franzen wiesen,
 Und die Völker der halben Welt
 Ihn als den Vater Europens priesen.

Chor: wie oben.

Gott! durch Franzen hast Du Wahrheit und Recht
 entschieden,
 Hauchst vom Lenze des Süds bis an des Nordens Eis

Einen Himmel der Frieden
 Über'n schmachtenden Erdenkreis,
 Daß die Völker, die jüngst noch in Erbitterung
 Wild sich würgten, sich jetzt brüderlich froh umschlingen,
 Sich zu neuer Verherrlichung
 Christlicher Würde und Hoheit schwingen.

Chor: wie oben.

Und nun führst du, o Herr! Franzen im Siegeswagen
 Voll unsterblichen Ruhms, einem Verklärten gleich
 Wie zu goldenen Tagen
 In sein glückliches Osterreich,
 Das, durch Treue bewährt auch in des Unglücks Nacht,
 Jetzt, nur Liebe und Dank athmend, für Franzen glühet
 Und zu daurender Größe Pracht
 Herrlich erhoben in Frieden blühet.

Chor: wie oben.

Hell aufschleiernd dein Werk senkst Du des Schicksals Hülle,
 Lohnst dem Dulder die Qual finst'rer Vergangenheit
 Mit der seligsten Fülle
 Nie gesehener Herrlichkeit.
 Staunend preiset die Welt Deine Gerechtigkeit,
 Daß doch Frevel und Stolz endlich ihr unterliegen,

Und mit ew'ger Erhabenheit
Glaube, und Tugend, und Einheit siegen.

C h o r.

Jauchz't ihr Himmel in Osterreichs Pieder,
Engel bringt den Verewigungskranz,
Seht, wir haben als Sieger Ihn wieder
Unsern geliebtesten Vater Franz!

III.

Fürst Schwarzenberg.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Gleich des Weltengerichts rächenden Sturmgewittern
Deckt das schauernde Land mörd'rischer Wolken Nacht,
Thäler, Berge und Lüfte erzittern
Vor der Entscheidungsschlacht.

Welch ein Jammergeheul! Dörfer und Städte flammen,
Hoch zu Strömen erwächst sinkender Heere Blut.
Gleich als stürzten die Himmel zusammen,
Donnert des Kampfes Wuth.

Ob die Freiheit der Welt unter des Friedens Palme
Wieder blühe, — nun gilt's — oder ob Tyranny
Alle Rechte der Menschheit zermalme
Unter der Sklaverey.

Ew'ge Güte, die Du nicht für die Geißelhiebe
Finst'rer Knechtschaft das All sondern zur Freiheit schufst,
Und auf Pfaden der Gleichheit und Liebe
Es zur Vollendung rufft, —

Segne Franzen! — doch wer sprengt aus dem
 Schlachtgewühle
 Schnell und hehr wie der Blitz welcher aus Wolken bricht,
 Und vom seligsten Siegesgeföhle
 Strahlet sein Angesicht? —

Seht, schon huldigt er dort jubelnd dem Kaiserkreise,
 Daß die herrschenden Drey wonnig an's Herz sich zieh'n,
 Und dem Himmel zum dankenden Preise
 Bethend zur Erde knie'n.

Ist's ein Engel, der jetzt hold von der Gottheit Throne
 Um zu brechen das Joch Galliens, niederstieg,
 Bringt er Franzen, dem Dulsder, zum Lohne
 Daurenden Friedenssieg? —

Unser Schwarzenberg ist's, der mit dem Völkerbunde
 Frankreichs Übergewalt ewig zu Trümmern schlägt,
 Und des Sieges entzückendste Kunde
 Selbst zu den Herrschern trägt!

Ja, Er ist es, in Dem, einend mit Himmelsgüte
 Muth und Klugheit und Kraft wieder ein Eugen lebt,
 Der durch Thaten zur herrlichsten Blüthe
 Osterreichs Größe hebt.

Sey mir jubelnd begrüßt, Führer der Löwenkrieger,
Hermann unserer Zeit, Retter der deutschen Welt,
Ha! den größten Eroberungssieger
Schlugst Du, ein größ'rer Held!

Sieh Europa zerreißt jauchzend die Sklavenbande
Naht in Feyer, und reicht Dir wie dem Vater Franz
Ihrer Achtung und Liebe zum Pfande
Laut den Verkündungsfranz:

„Nimm den Huldigungsdank segnender Völkervonne
Du, durch Den nach dem Sturm' gallischer Allgewalt
Mir die Alles beglückende Sonne
Ruhiger Freiheit strahlt!“

Doch noch ruft Dich die Schlacht, fernere Siege glänzen,
Seufzend harret, o Fürst! Deiner der treue Rhein.
Fort, auch über den feindlichen Gränzen
Sammele Dir Lorber ein.

Auf! dem Wütherich nach! Rasch wie auf Sturmesflügeln,
Bis Dein siegendes Heer, kommend als Strafgericht,
Auf Lutetiens zitternden Hügel
Galliens Hochmuth bricht,

Bis verherrlicht Dein Franz bleibende Friedenskränze
Neuverbrüdernd, um Teuts blühende Reiche schlingt,
Und Europen die goldenen Lenze
Friedlicher Einheit bringt.

Dann, mein Schwarzenberg! trägt rings durch der Erde
Fernen
Deinen Nahmen und Ruhm staunend der Strom der Zeit.
Bis hinauf zu den schöneren Sternen
Lohnender Ewigkeit.

